

Wirtschaftstelegramm

» **Schnuppertag** Das Fremdspracheninstitut Augsburg lädt am Samstag, 30. April, zwischen 10.30 Uhr und 13 Uhr zum Tag der offenen Schule. Interessenten können sich dann über eine Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondent informieren.

» **Neuer Service** Kunden der Stadtsparkasse Augsburg können seit Mittwoch den neuen Service paydirekt nutzen. Das Online-Bezahlungssystem sei direkt mit dem Girokonto verbunden und biete gegenüber anderen Angeboten so den Vorteil, dass Händler keinen Zugriff auf persönliche Daten erhalten würden, so das Unternehmen. Kunden könnten sich unter www.ska.de für den Dienst registrieren oder sich über den Google Play Store die entsprechende App herunterladen.

» **Berufsorientierung** Die Fachmesse für Ausbildung und Studium, vocatium, zeigt am 10. und 11. Mai jungen Menschen verschiedenste berufliche Chancen auf. Veranstaltungsort ist die Messe Augsburg, geöffnet ist an beiden Tagen von 8.30 Uhr bis 14.45 Uhr. Insgesamt informieren 41 Aussteller zur Berufs- und Studienwahl. Schüler können bereits im Vorfeld konkrete Gesprächstermine mit Unternehmen vereinbaren. Weitere Infos unter: www.erfolg-im-beruf.de.

» **Innovative Beleuchtung** Das Meringer Unternehmen Ludwig Leuchten hat erneut sein Know-how am Flughafen München eingebracht. Für den Erweiterungsbau am Terminal 2, der am Dienstag in Betrieb gegangen ist, hat der Familienbetrieb eine Lichtdecke konzipiert und eine besondere Lösung für die Beleuchtung der Treppen zu den Bahnsteigen entwickelt.

» **Neues Angebot** Die Hypovereinsbank hat ihr digitales Angebot für Kunden erweitert. Die Videoberatung werde ab sofort auch zu Vorsorgethemen angeboten. Darüber hinaus seien dem digitalen Haushaltsbuch weitere Funktionen hinzugefügt worden. Die neue HVB Mobile Banking App (www.hvb.de/mobile) ist an den Start gegangen – mit weiteren Transaktionsmöglichkeiten.

Kurz notiert

AUSZEICHNUNG

Riegele ist Deutschlands zweitbeste Brauerei

Das Augsburger Brauhaus Riegele ist als zweitbeste Brauerei Deutschlands ausgezeichnet worden. Bei der Verleihung des Bundessehenspreises für Qualität musste das Unternehmen nur der Schlossbrauerei Maxrain aus Tuntenhausen den Vortritt lassen. Brauereichef Sebastian Priller ist „stolz“ auf die Auszeichnung, betont aber, dass die Erfüllung der Bewertungskriterien bei Riegele selbstverständlich seien. Möglicherweise der Grund, warum Riegele eine weitere Auszeichnung verliehen bekam: Das Brauerzeugnis Augustus 8, ein dunkler Weizendoppelbock, ist beim Craft Beer Award mit dem Titel „Craft Bier des Jahres 2016“ ausgezeichnet worden. Für das ATOR 20 erhielt die Brauerei die Auszeichnung Platin. Die Jury, bestehend aus Biersommeliers, Brauern und Fachjournalisten, verkostete in diesem Jahr 700 Biere aus 22 Nationen. Als Craft Biere werden Produkte bezeichnet, die durch besondere handwerkliche Sorgfalt hergestellt worden sind und sich so von rein industriell erzeugten Bieren unterscheiden. (nist)



Brauereichef Sebastian Priller (Mitte) nahm den Preis entgegen. Foto: DLG

Schnelle Hilfe, wenn es brennt

Feuerwehr Weil Hydranten bei nächtlichen Feuerwehreinsätzen schwer zu montieren sind, hat Joachim Draudsing eine verblüffend einfache Lösung entwickelt

VON ANDREA WENZEL

Bei Löscheinsätzen der Feuerwehr muss es schnell gehen. Schließlich geht es um Menschenleben. Also muss jeder Handgriff sitzen – auch nachts. Feuerwehren sind bei diesen Abläufen routiniert, stoßen aber auch auf Hindernisse. Beispielsweise wenn es darum geht, ein Standrohr an einen Unterflurhydranten anzuschließen. „Die Hydranten liegen einige Zentimeter unter der Erde. Dort muss dann das Standrohr montiert werden, an das schließlich die Schläuche für die Löscharbeiten andocken. Diese Montage erfordert bei Einsätzen in der Dunkelheit hohe Konzentration“, erläutert Jörg Rüd, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Kriegshaber. Sein Kollege Joachim Draudsing ergänzt: „Damit das einfacher geht, nutzen wir eine Taschenlampe und leuchten den Bereich aus. Um aber die Lampe zu halten und gleichzeitig das Standrohr anzuschließen, bräuhete man am besten drei Hände.“ Hinzu komme, dass die Standrohre in der Hektik der Einsätze immer wieder übersehen und umgefahren werden würden.

Ein Problem, das es bald nicht mehr geben muss. Denn Joachim Draudsing hat die Lösung: Ein Beleuchtungsmodul, das direkt auf das Standrohr aufgesetzt wird und den Einsatzbereich ausleuchtet. Zu kaufen gibt es diese Vorrichtung zum Preis von 120 Euro, deshalb hat er sie selbst erfunden – als Elektrotechniker der KIRSTEIN Technische Systeme und im Auftrag des eigenen Chefs. Er, Ger-

In die Entwicklung bereits 70000 Euro investiert

hard KIRSTEIN, hatte nämlich im Januar 2015 seine Mitarbeiter in Klausur gebeten und aufgefordert, Produktideen zu entwickeln, die später im Unternehmen umgesetzt werden können. Ziel sei es gewesen, abseits des eigentlichen Kerngeschäfts, nämlich der Entwicklung von Steuergeräten für Antriebsregelungen oder Brennstoffsteuerungen, ein völlig eigenständiges Angebot zu schaffen. „Ich wollte etwas haben, das unter unserem Namen direkt an den Kunden geht. Deshalb hat mir die Idee mit der Beleuchtung so gut gefallen. Weil sie im Gegensatz zu unseren eigentlichen Entwicklungen für jedermann greifbar ist und zudem einen guten Zweck erfüllt“, so KIRSTEIN.

Für Draudsing hieß es fortan, seine Idee in die Realität umzusetzen. Herausgekommen ist ein „HyLight“ – „Hy“ für Hydrant und „Light“ für Licht. Dahinter verbirgt sich ein flaches Element aus PVC, das direkt auf das Standrohr montiert wird und so automatisch bei jedem Einsatz dabei ist. Ausgestattet ist das „HyLight“ mit LED-Beleuchtung und einem Mikrocomputersystem, das die Beleuchtungsart regelt: Oranges 360-Grad-Blin-



Das „HyLight“ ist eine Beleuchtung für Standrohre und soll Feuerwehren die Montage des Rohrs an den Hydranten erleichtern – besonders bei Nacht. Bisher agierten die Feuerwehrmitarbeiter meist mit einer zusätzlichen Lampe und mussten die Hydranten darüber hinaus extra absichern. Foto: Michael Hochgemuth

Das ist KIRSTEIN

- KIRSTEIN Technische Systeme ist 1992 von Gerhard KIRSTEIN gegründet worden.
- Das Unternehmen hat seinen Sitz in Kriegshaber und beschäftigt derzeit rund 50 Mitarbeiter.
- KIRSTEIN fertigt unter anderem Verkabelungen, elektro-mechanische Steuerungsteile und Bedienkomponenten für die Antriebstechnik und Datenrekorder – für zivile Unternehmen und das Militär.
- Die Ideen des Unternehmens sind durch verschiedene nationale und internationale Patente geschützt, die von namhaften Firmen weltweit genutzt werden. (nist)

ken für die reine Absicherung des Standrohrs, weiße Dauerbeleuchtung nach unten, um die Montage an den Hydranten zu erleichtern. Zu bedienen ist das Gerät einfach: Ein Knopfdruck genügt und das Licht ist aktiviert, nach zehn Minuten schaltet es sich automatisch ab, um Akku zu sparen. Dieser kann nach Abbau des Rohrs im Einsatzfahrzeug wieder geladen werden.

Insgesamt 70000 Euro hat KIRSTEIN bisher in die Entwicklung des Geräts gesteckt und hofft nun, dass das „HyLight“ auch zum Einsatz kommt. Zunächst als Prototyp aus dem Drei-D-Drucker und jetzt bereits in stabilerer Form und spritzwassergeschützt haben es die Mitar-



Der Entwickler des „HyLight“ Joachim Draudsing (rechts) mit Jörg Rüd, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Kriegshaber, und dem Geschäftsführer von KIRSTEIN Technische Systeme, Gerhard KIRSTEIN. Foto: Michael Hochgemuth

beiter der Freiwilligen Feuerwehr Kriegshaber deshalb schon einmal getestet und positives Feedback gegeben. „Die Beleuchtung hat uns die Montage des Standrohrs enorm erleichtert. Außerdem spart sie uns wichtige Zeit bei der Absicherung rund um den Hydranten“, so Rüd.

Umso schneller könne man sich der eigentlichen Löscharbeit widmen. „Ich bin seit 23 Jahren bei der Feuerwehr und halte das „HyLight“ für eine wirklich gute Erfindung. Mit dem Vorteil, dass sie einfach und relativ kostengünstig nachgerüstet werden kann“, beschreibt Rüd. Und zwar auf jedes beliebige Standrohr, ergänzt Erfinder Draudsing. Nun gehe es darum, weitere

Feuerwehren von seiner Idee zu überzeugen. „Aus Oberhausen haben wir auch schon positive Rückmeldungen erhalten“, freut er sich und hofft, dass der derzeit errechnete Kaufpreis von 387 Euro nicht abschreckend wirkt.

Mit einem großen Ansturm rechnen die Entwickler dennoch nicht. „Ich gehe jetzt nicht davon aus, dass wir mit dieser Erfindung in die Massenproduktion gehen“, sagt Geschäftsführer KIRSTEIN. Nach gemeinsamer Einschätzung wären es in Augsburg und Umgebung etwa 20 bis 30 Standrohre, die mit dem „HyLight“ ausgerüstet werden könnten. Es gehe also tatsächlich um die Entwicklung eines nützlichen

Utensils für Kunden vor Ort, mit geringen Margen, dafür aber „Made in Kriegshaber“.

Um das „HyLight“ dennoch so erfolgreich wie möglich zu vermarkten, wird auch der Berufsfeuerwehr Augsburg ein Exemplar zu Testzwecken zur Verfügung gestellt. „Wir freuen uns darauf und probieren das Gerät gerne aus“, so Friedhelm Bechtel, Pressesprecher der Berufsfeuerwehr. Das Marketing der KIRSTEIN Technische Systeme hat zudem bereits Kontakt zu Wehren außerhalb Augsburgs aufgenommen und will dort die Beleuchtung im praktischen Einsatz vorstellen. Auch soziale Netzwerke will man für Werbung nutzen.

Frauen verdienen 22 Prozent weniger als Männer

Arbeit DGB-Chef Jung will am 1. Mai zu Solidarität gegen die Ungerechtigkeit aufrufen. Was plant die Gewerkschaft?

VON ANDREA WENZEL

Frauen verdienen im Durchschnitt noch immer 22 Prozent weniger als Männer in gleicher Position. Diese Zahl nennt Helmut Jung, Regionsgeschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) und findet das ungerecht. Ebenso wie die Tatsache, dass immer mehr Kosten, wie höhere Krankenkassenbeiträge, vorwiegend auf die Arbeitnehmer abgewälzt werden.

Es ist „Zeit für mehr Solidarität“, findet der DGB und stellt deshalb seine Maikundgebungen genau unter dieses Motto. „Hinter dem Begriff Solidarität verbirgt sich eine ganze Menge. Es bedeutet unter anderem, den Flüchtlingen menschlich gegenüber zu treten und sie in

Arbeit zu integrieren. Aber es meint auch, Steuergerechtigkeit herzustellen oder das Thema Leiharbeiter weiter anzugehen“, so Jung. Die Leiharbeiter, mit ihren meist niedrigen Löhnen, betreffe Augsburg im deutschlandweiten Vergleich besonders stark. So seien auch Zahlen des Landesamtes für Statistik zu erklären, wonach Augsburg mit einem Durchschnittseinkommen von 18584 Euro nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben den letzten Platz im Ranking der kreisfreien Städte in Bayern belege. „Wir haben zwar durchaus Spitzenverdiener in großen Unternehmen, aber auch viele Beschäftigte im Bereich Leiharbeiter oder in Sektoren mit geringer Bezahlung“, erklärt Jung den Zusammenhang. Zwar steige die Zahl

sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an, viele seien aber im Niedriglohnssektor angestellt.

Es sei demnach wichtig, auf diese Probleme immer wieder hinzuweisen und zu versuchen, Verbesserungen zu erreichen. In diesem Jahr tut der DGB dies am 1. Mai erneut mit einem großen Programm auf dem Augsburger Rathausplatz. Um 10 Uhr formiert sich der Demonstrationsszug vor dem Gewerkschaftshaus am Katzenstadel und zieht dann vors Rathaus. Dort spricht ab 11.25 Uhr Irene Schulz vom Bundesvorstand der IG Metall als Gastrednerin zum Thema „Solidarität“. Um 12 Uhr beginnt dann das bunte Rahmenprogramm, unter anderem mit der Prämierung der Sieger des jährlichen Malwettbewerbs des Netz-

werks Lesen, der heuer den Begriff „Heimat“ zum Thema hatte.

Für das musikalische Programm sorgt erstmals der Kulturpark West, es wurden Künstler verschiedenster Generationen und Stilrichtungen verpflichtet. Hip-Hop und Countryrock werden ebenso präsentiert wie Funk&Soul oder Blues Rock Cover. „Wir sind froh, bei dieser Aufgabe von Experten betreut zu werden“, freut sich Helmut Jung über die Zusammenarbeit. Der Kulturpark West wiederum sieht sich als idealen Partner, wenn es darum geht, den Begriff „Solidarität“ mit Leben zu füllen. Erschwingliche Raummieten und ein gutes Miteinander seien schließlich die Basis, damit Künstler im Kulturpark West kreativ wirken könnten.



Helmut Jung kämpft mit dem DGB für mehr Solidarität. Foto: Silvio Wenzengrad